Einfältige Predigt
über
Die Worte der Weisen auß Morgenland/

Wir haben seinen Stern gesehen/

Nebst beygefügter application auff den damahls am Himmel lauffenden

Cometen/

Auß dem ordentlichen Evangelio Matth. 2.
gehalten
An diesem Fest-Tage der Weisen
In der
Altstädtschen Pfarr-Kirchen/
Und auff Begehren einiger Gottseligen Zuhörer in die Feder gefasset/ auch zum Druck übergeben
von

Bernhard von Sanden/
der H. Schrifft D. Prof. Publ. Facult. p. t. Decano: wie auch E. Ehrw. Saamländ. Consistorii Assessore, und Pfarrern gemeldter Kirchen.

KÖNIGSBERG/
Zufinden in der Hallervorden Buchläden/
Gedruckt in Dantzig bey David-Friderich Rheten/ 1681.

Zuschrifft /

An die Christlöbl: Gemeine der Pfarr-Kirchen/ in der Altenstadt Königsberg.

Ausserwehlte und Beruffene heilige GOttes/
Die Predigt welche unlängst in euren Ohren er-
schollen/ in dem Hause des HErrn/ kom̃t jetzt
auch in eure Häuser/ zu euren Händen/ und für eure Au-
gen. Damit der Wille des HErrn/ der Ew. Christ. L.
geprediget ist/ durch wiederholtes Lesen so viel tieffer zu
Hertzen dringe/ und zu erwünschter Frucht-bringung
bekleibe. Denn was kan ein rechtschaffener Prediger
mehr wünschen/ als/ daß GOtt zu seinem Pflantzen 1. Cor. 3. 7.
und Begiessen/ das Gedeyen gebe/ 1. Cor. 3. und sei-
ne Verheissung erfülle: Gleich wie der Regen und
Schnee vom Him̃el fället/ und nicht wieder dahin Esa. 55. 10.
kom̃t/ sondern feuchtet die Erde und macht sie
fruchtbar / und wachsend/ daß sie gibt Saamen
zu säen/ und Brod zu essen: also soll das Wordt/ so
auß meinem Munde gehet/ auch seyn. Es soll nicht
wieder zu mir leer kom̃en/ sondern thun/ was mir
gefält/ und soll ihm gelingen/ wozu ichs sende/ Es.
55. Ew. L. weiß/ daß ich nach dem Vermögen/ daß
Gott meiner Schwachheit darreicht/ mich mit allen mei-
nen predigten gerne in die Zeit schicke/ und dem nachzu-
kom̃en suche/ was Salomo der Weise Prediger sagt:
Ein Wort geredet zu seiner Zeit/ ist wie güldene
Aepffel in silbernen Schalen/ Prov. 25. So war
ich denn/ auch hie billich darauff bedacht/ daß ich von
dem Cometen/ der damals sich am Himmel/ zu unserm
nicht geringem Schrecken/ zeigete/ nicht allein am heil.
Weynacht-Fest/ im Eingang und Schluß meiner Pre-
digten; sondern auch nachmals an dem Fest der Wei-
sen außfürlicher/ bey so bequemer Gelegenheit Meldung

thun

thun möchte. Weitläufftiges Nachsuchen und Reden
von denen Cometen und ihrer Beschaffenheit nach vie-
len Umbständen/ die anderwerts gefunden werden/ habe
ich mit Fleiß vermeidet; Denn sie auch nicht auff die
Cantzel gehören/ woselbst man auff die Erbauung der
Einfältigen zu sehen hat; und dannenhero nicht vorzu-
bringen vernünfftige Reden Menschlicher Weiß- 1. Cor. 2. 1.
heit/ sondern Geist und Krafft zu beweisen. So/ seq.
wie auch der Glaube bestehet nicht auff Menschen-
Weißheit/ sondern auff GOttes Kraft/ 1. Cor. 2.
Meine Meinung ist wie allewege/ also auch für dieses-
mahl gut/ und zur gemeinen Erbauung gerichtet gewe-
sen. Gebe GOtt (den ich darumb hertzlich anruffe) daß
der verlangte Zweck darauff erfolgen möge! Als
Exod. 13. 21. GOtt sein Volck auß Egypten führete. Zog Er
Selbst für ihnen her des Tages in einer Wolcken-
Seulen/ des Nachts in einer Feuer-Seulen/ wel-
che denen Israeliten erfreulich/ und zum Schutz;
Exod. 14. 24. ihren Feinden aber erschrecklich und zum Schaden
war/ Exod. 13. und 14. Daß ist mein hertzliches Seuf-
tzen zu GOtt/ daß diese an dem Himmel auffgerichtete
Feuer-Säule des Cometen/ allen meinen liebwehr-
ten Zuhörern nicht erschrecklich sondern erfreulich sey;
ihnen nicht zum Verderben/ sondern zum Heil gerei-
che! Zu welchem Ende ich auch dies wünsche/ daß sie
mit dem erneuerten Jahr auffs neue ein ausserwehltes
Volck GOttes werden/ und in seiner Gnade beständig
durch die noch übrigen Jahre/ biß in das ewige Leben
verharren mögen! Ich bleibe

E. Christl. L.

Königsb. Altstadt 1681. den 31. Januarii. Treuer Fürbitter zu GOtt

Bernhard von Sanden/ D.

Im Nahmen JEsu!

Vorbereitung zum Gebeht.

Gnade/ Friede und Freude von JEsu Christo unseremneugebohrnen Könige/ dem Allgemeinen Heylande der Jüden und Heyden. Ihm sey nebst seinem Himmlischen/ gleich-ewigen Vater und dem H. Geist/ Lob/ Ehr/ Preiß und Danck gesaget jetzt und in Ewigkeit/ Amen!

GEliebte und in dem HErrn JEsu Außer-
wehlte. Es ist nicht genug/ daß wir wissen
und gläuben/ Daß Christus gebohren
sey: Sondern wir müssen auch dabey er-
kennen/ wem zu gut Er gebohren und
Mensch worden sey: Und welche diejenige seyn/ die
da freudig sagen können: Uns ist ein Kind geboh-
ren: Ein Sohn ist uns gegeben/ Esa. 9. Denn Es. 9, 6.
auch der Engel/ welcher die Geburt des HErrn denen
Hirten ankündigte/ nicht sagte: Es ist Christus der
HErr ein Heyland gebohren/ sondern Er sagte: Euch
ist heute der Heyland gebohren/ Luc. 2. Es war Luc. 2, 11.
der HErr im Jüdischen Lande und von Jüdischem Ge-
blüt/ gebohren: Es ward auch seine Geburt zu erst de-
nen Jüden angemeldet; aber Er war nicht den Jüden
allein zu gut in die Welt gekommen/ sondern auch umb
der Heyden willen/ wie GOtt schon längst vorher ge-
weissaget hatte. Es ist ein geringes/ daß du mein
Knecht bist/ die Stämme Jacob auffzurichten/
und das verwarlosete in Israel wieder zu bringen:

Sondern Ich habe dich auch zum Liecht der Hey-
den gesetzt / daß du seyst mein Heil biß an der
Welt Ende / spricht die Göttliche Majestät zu Mes-
Es. 49. 6. sia Esa. 49. Ja das deutet der Engel klärlich an/
wenn Er denen Hirten solche grosse Freude ver-
Luc. 2. kündiget/ die allem Volck wiederfahren solte/ Luc.
2. Das ist zu erst recht kund und erfüllet worden an
dem heutigen Tage. Vor zwölff Tagen ist Christus
gebohren/ vor sechs Tagen ist Er beschnitten/ und also
biß hieher in den Händen der Jüden gewesen. Heute
und an diesem Tag ist Er auch in die Hände der Hey-
den gekommen; und hat angefangen zu beweisen/ daß
Er nicht allein der Jüden/ sondern auch der Hey-
den GOtt sey: Ein Liecht zu erleuchten die Hey-
den/ und zum Preiß seines Volcks Israel/ wie Si-
Luc 2. meon sagt Luc. 2. Dieses nun / daß CHristus zum
Heil der Heyden gebohren ist / gehet auch uns an.
Denn auch wir wahren weyland Heyden; nun sind
wir Christen. Wir wahren weyland Finsterniß/
aber nun sind wir ein Liecht in dem HErrn/ Eph.
Ephes. 5. 8. 5. Freuet Euch demnach/ ihr Heyden mit seinem
Ps. 117. 1. 2. Volck. Lobet den HErrn alle Heyden und prei-
set Ihn alle Völcker. Denn seine Gnade und War-
heit waltet über uns in Ewigkeit/ wie Paulus er-
mahnet Röm. 15. aus Deut. 32/ 43. und Psalm 117.
Rom. 15. 10. So viel als euer sind. Denen daß Allgemeine Heil
Deut. 32. 43. zu Hertzen gehet / die erheben mit mir ihre Hertzen und
Stimmen / und singen dem neugebohrnen Könige zu
ehren: Uns ist gebohren ein Kindelein: Beten
auch darauff zu glücklicher Vollenbringung unsers
Vorhabens des Gebet des HErrn.

Evangelium verlesen aus Matth. II, 1. seqq.

DA JEsus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande / zur Zeit des Königes Herodis / sihe / da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande/ und sind kommen ihn anzubeten. Da daß der König Herodes hörete / erschrack er / und mit ihm das gantze Jerusalem. Und ließ versamlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck / und erforschete von ihnen / wo CHristus solte gebohren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande/ bist mit nichten die Kleinest unter den Fürsten Juda. Denn aus dir sol mir kommen der Hertzog/ der über mein Volck Israel ein HErr sey. Da berieff Herodes die Weisen heimlich / und erlernet mit Fleiß von ihnen / wenn der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem / und sprach: Ziehet hin / und forschet fleißig nach dem Kindlein / und wenn ihrs findet / so sagt mirs wieder / daß ich auch komme / und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten / zogen sie hin.

Und siehe/ der Stern/ den sie im Morgenlande gesehen hatten/ gieng für ihnen hin/ biß daß er kam/ und stund oben über/ da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen/ wurden sie hoch erfreuet/ und giengen in das Hauß/ und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter/ und fielen nieder/ und beteten es an/ und thäten ihre Schätze auff und schencketen ihm Gold/ Weirauch/ und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum/ daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihre Land.

Vorbereitung zur Predigt.

GEliebte und in Christo Außerwehlte: Es ist nicht allein vergont/ sondern auch löblich/ daß Christen nach dem Himmel und dessen Gestirn sehen. Denn/ zu dem Ende hat der Mensch vor denen andern Thieren eine solche statur und Gestalt von GOtt erhalten/ daß/ da diese ihren Kopff zur Erden gebeugt haben/ Er nicht allein ein rundes Haupt gleich der Figur des Himmels/ sondern auch dasselbe gegen Himmel auffgericht hat/

Pronaque cum spectent animantia cætera terram,
Os homini sublime dedit cœlumque tueri
Jussit: & erectos ad sydera tollere vultus.

Sagt der Poet. Das ist: **Da die andere Thiere niederwerts nach der Erden sehen; Hat GOtt dem Menschen ein auffgerichtetes Haupt gegeben/ und**

und ihm damit befohlen/ den Himmel anzuschauen/ und sein Gesicht/ nach den Sternen auffzuheben. Es ist der Mensch dazu erschaffen/ daß er GOtt
erkenne; Wie denn in dessen Erkäntniß seine Vollkom-
menheit bestehet/ auch ewig darinnen bestehen wird.
Dich **kennen/ ist eine vollkommene Gerechtigkeit/** Sap. 15, 3.
**und Deine Macht wissen ist eine Wurtzel des ewi-
gen Lebens**/ sagt das Buch der Weißheit im 15.
Cap. In der Natur aber wird der HErr zwar auch
an andere seinen Geschöpffen erkant/ **auch die Erde** Psal. 104.
ist voll der Gütte des HErren. Ps. 104. Aber
nirgends besser als am Himmel. **Die Himmel erzeh-
len die Ehre GOttes/ und die Feste verkündiget** Psal. 19, 1.
seiner Hände Werck; Sagt David im 19. Psalm.
So viel Sterne sind an dem Himmel/ so viel Zeugen
sind da der Weißheit/ Allmacht und Gütte GOTTes.
Es haben einige vermeinet/ daß die Sterne an dem
Firmament des Himmels nichts anders seyn/ als tau-
sentfache Bilder der Sonnen/ die sich an dem Crystalli-
nen Himmel/ welcher einem **gegossenen Spiegel** ver-
glichen wird. Hiob 37. abbilden. Aber wir können Hiob 37, 18.
viel gewisser und besser sagen/ das kein eintziger Stern
an dem Himmel sey/ in welchem sich nicht die Stralen
der gnaden GOttes zeigen. So führet uns auch der
so bestirnete Himmel/ zu Betrachtung des Himmels
der Herrligkeit/ und lehret uns schliessen/ daß da der eus-
serliche Himmel so schön und woll gezieret ist/ der inner-
liche unvergleichlich schön und herrlicher seyn müsse.
Wenn wir ein Hauß von aussen wollgezieret sehen/ ur-
theilen wir von dessen inwendiger gutten Beschaffen-
heit; So thun wir auch/ da wir den eusserlichen Him-
mel in Augen-Schein nehmen/ und urtheilen von
dem innern/ dessen Herrligkeit noch zur Zeit kein Au-

 ge

ge gesehen / kein Ohr gehöret / und die in keines
Menschen Hertz gekommen ist. 1. Cor. 11. Wir
gehen weiter / und sagen / es sey nicht allein gut und
nützlich den Himmel anzuschauen / sondern auch eini-
ge Kunst und Wissenschafft von dem Himmel / dessen
Sternen und ihrem Lauff zu haben / und aus denensel-
ben etwas zu urtheilen: Wenn anders nur die urtheilen
in ihren Schrancken bleiben / und nicht so weit gehen /
daß GOtt selbst Ursach sie zubesprechen und zubestraf-
fen hat / laß hertreten und dir helffen die Meister
des Himmels-Lauffs / und die Stern-Kucker / die
nach den Monden rechnen / was über dich kommen
werde. Siehe / sie sind wie Stoppeln / die das
Feuer verbrennet. Sie können ihr Leben nicht er-
Es. 47, 13. 14. retten für der Flammen / aus Es. 47. Ausser die-
sem Mißbrauch ist die Stern-Seher- und Deuter-
Kunst gut; Allein dieweil sie beobachtet und zu erreichen
suchet den Nutzen der Sterne / denn GOTT den in der
Schöpffung den Menschen mitzutheilen gemeinet /
wenn Er Lichter an die Feste des Himmels gesetz-
et / die da scheiden solten Tag und Nacht / und ge-
ben Zeichen / Zeiten / Tage / und Jahre: Und seyn
Lichter an der Veste des Himmels / daß sie schei-
Gen. 1, 14. 15. nen auff Erden. Gen. 1. Und daß die Gestirne ei-
nige influentz und Wirckung haben in das Untertheil
der Welt / läst sich unschwer schliessen aus den Worten
Luc. 12, 54. seqq. Christi Luc. 12. 54. seq: Exempel dürffen wir vor
diessesmahl anderwerts nicht suchen / sondern nur bey
dem bleiben / auff welches uns das verlesene Fest-Evan-
gelium weiset / mit Vorstellung der Weisen aus Mor-
genland / und zwar / durch das Auffmerckungs-Wört-
lein Siehe! Da JEsus gebohren war / (spricht
der Evangelist) zu Bethlehem im Jüdischen Lande /
zur

zur Zeit des Königes Herodis / SJEHE / da ka-
men die Weisen aus Morgenland gen Jerusalē und
sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jü-
den? Wir haben seinen Stern gesehen in Mor-
genland. Siehe / (will Er sagen) und verwundere
dich. Es kommen Leute von ferne / und fragen nach
Christo / nach dem die nicht fragten / die Ihm so nahe
waren / und Ihn unter sich hatten. Siehe / die Weisen
der Heyden hatten mehr aus dem Lauff des Himmels
und der Sternen Deutung erkandt / als die Jüden aus
dem Licht des Wortes GOTTes / welches sie in ihren
Händen hatten. Siehe / der erblickte Stern gab die-
sen Leuten eine so kräfftige Anleitung zu Christo / daß
sie Ihm / da sie Ihn als ein schwaches Kind in der Krip-
pen liegen funden / dennoch Göttliche Ehre anthun /
welchen die verstockten Jüden / nach dem sie so viel
herrliche Wunder-Wercke von Ihm gesehen / verachte-
ten / ja endlich gar ans Kreutz brachten. Siehe: also
kennet ein Ochse seinen Herren / und ein Esel die
Krippe seines Herrn; Aber das Volck GOTTes
wolte ihren Herren nicht kennen Es. 1. Also war Es. 1.
Christus zum Gericht / auff die Welt gekom̄en / auff
daß die / so da nicht sehen / sehend und die da sehen
blind würden. Joh. 9. Also kondte schon dazumahl Joh. 9.
zu denen Jüden gesagt werden / was Paulus und
Barnabas nachmahls zu ihnen sagten: Euch muste
zu erst das Wort GOttes gesagt werden. Nun
ihr es aber von euch stosset / und achtet euch selbst
nicht werth des ewigen Lebens / siehe / so wenden
wir uns zu den Heyden. Act. 13. In Summa / Act. 13, 46.
es zeiget uns das alles / was hie geschehen ist / wie in
einem Bilde / daß GOtt den Vorzug / welchen Er ehe-
mahls denen Jüden vor denen Heyden gegeben hatte /
auff-

Eph. 2. **auffgehoben und aus Zweien eins gemacht** Eph. 2.
Ja die Heyden in die Stelle der Jüden gesetzet/ wie der
Apostel außfürlich lehret Rom. 11. Womit zugleich
uns gezeiget wird / was uns zuthun sey / imfall wir in
der von GOTT empfangenen Gnade bleiben wollen.
Daß alles haben wir vorm Jahr in dreyen unterschied-
lichen Stücken abgehandelt/und Ew: Christlichen Liebe
weitläufftiger vorgestellet. Vor dießmahl wollen
wir uns bey dem Anfang des Evangelii auffhalten /
und auff den **Stern**/ welchen die Weisen aus Morgen-
land mit den Augen ihres Leibes angesehen/ die Augen
unsers Gemühts richten / so daß wir dabey nicht ver-
gessen des **neuen Sterns**/ und so genandten **Cometen**
den wir vor unsern Augen an dem Himmel sehen. Die
Gelegenheit davon / so viel an diesem Orht dienlich ist
zu reden/ sollen uns geben die Worte der Weisen / **wir
haben seinen Stern gesehen** / die wir in weitere Be-
trachtung ziehen wollen. Der vielgüttige Barmhertzi-
ge GOTT wolle uns weiter die Gnade und den Bey-
stand des Heiligen Geistes verleihen / damit das alles/
was hie wird geredet und gehandelt werden / gereichen
möge zu Seines H. Nahmens Ehre/ und zu unser aller
Joh. 17. seeligen Erbauung. **Heiliger Vater/ heilige Du uns
in Deiner Wahrheit / Dein Wort ist die Wahr-
heit! Amen.**

Abhandelung des Textes.

DAß die Weisen einen Stern gesehen / und zwar
des neugebohrnen Königes der Jüden/ geben sie
außdrücklich zu vernehmen/ wenn sie sagen/ **wir
haben Seinen Stern gesehen.** Sie deuten auch den
Ort an/ wo sie ihn gesehen/ nehmlich **in Morgenland** /

da sie hergekommen waren. Auch dieses ist unstreitig/
daß sie ihn als einen gantz neuen Stern erkand haben /
den sie vordiesem nicht gesehen / den GOTT auch wol
nicht in der ersten Schöpffung gemacht / sondern nur
allererst in die Lufft gesetzet. Zu dem Ende / daß Er
die Geburht seines Sohnes denen Morgenländischen
Weisen ankündigen möchte. Unter denen Vätern der
alten Kirchen sind viel der Meinung / daß diesen Wei-
sen bekandt gewesen sey/ die Weissagung Bileams/ da
er unter andern gesagt: **Es wird ein Stern aus
Jacob aufgehen** Num. 24. Und daß / als sie die Num. 24,17.
Weissagung und den neuen Stern gegen einander ge-
halten / auch zumahlen/ die Erleuchtung und der Trieb
des Heiligen Geistes dazu gekommen/ sie sich wollbe-
dächtig auff den Weg gemachet/umb sich der so weit er-
kandten Sache weiter zu erkündigen. Die Ursachen /
umb welcher willen GOtt der HErr eben durch einen
Stern diese Männer zu Christo hat führen wollen /
sind leicht zu erachten / denn Christus selber auch we-
gen seiner GOttheit ein Stern ist / lumen de lumine,
**ein Licht von dem Liecht gezeuget. Er ist ein
heller Morgenstern**. Apoc. 22. Es hatte GOtt ehe- Apoc. 22, 16.
mahl dem Abraham die Verheissung gethan/ daß sein
Saame solte vermehret werden / wie die Sterne am
Himmel/ und gleich denen unzehlbar seyn/ wegen seiner
Menge. Gen. 15. Da nun der gebohren wahr auff Gen. 15, 5.
den die Verheissung des geistlichen Saamens Abrahä
gegründet war/ schickte sichs woll / das dessen Geburth
durch einen Stern angekündiget würde. Insonderheit
müssen wir auch dieses sagen: Daß GOTT in Offen-
bahrung der Geburht Christi durch einen Stern sich
bequemet habe / denen Weisen / welche Leute von der
Kunst waren / und von dem Lauff und Deutung des

Quia unus quisque consvetudinis suæ amicitiâ ligatur, & Deus & missi ab eo de ipso cujusq; more gentis, materiam sibi assumunt, Chrysost. in h. l.

1. Cor. 9. 19. seqq.

Gestirns gutte Wissenschafft hatten. Wie die Hirten zum Stall und zur Krippen geführet wurden/ und wie nachmahls der HErr der Apostel etzliche von der leiblichen Fischerey zur geistlichen Menschen-Fischerey gefordert/ auch sich gerne jederman bequemet/ und **allen allerley worden / damit er allenthalben etzliche gewinnen möchte** / wie Ihm hierinnen nachgefolget Paulus 1. Cor. 9. Also hat Er hie die Stern-Seher durch einen Stern zu sich beruffen: Auff das/ wie sie bißher/ die Höhe der Sonnen und den Lauff der Sternen mit ihrem Astrolabio und Stern-Messer erforschet hatten/ also nun mit dem Astrolabio des Glaubens ergreiffen möchten die unermäßliche Höhe der unerschaffenen Sonnen/ als welche reichet biß in den Schoß des Himmlischen Vaters/ und ihre tieffste erniedrigung biß in den Stall zu Bethlehem; Und also zugleich wie recht glückseelige Astrologi **einen neuen Stern am Himmel/ und eine neue Sonne auff Erden in acht nehmen und betrachten möchten.** Das alles/ was wir bißher von diesem neuen Stern gemeldet/ ist gewiß und ausser Streit. Nebenst dem aber werden allhie noch viel Fragen rege gemacht von denen Außlegern. Insonderheit wird gefraget: Ob dieser Stern zu erst in Morgenland über dem Haupt des Landes der Weisen/ oder von dannen bald über dem Jüdischen Lande gesehen sey? Im gleichen: Ob der Stern von denen Weisen gesehen sey an eben dem Tage/ an welchem Christus gebohren/ oder schon längst vorher/ daß sie bald nach der Geburht des HErren/ haben können zugegen seyn/ wie fast/ die weite Reise der Weisen will schliessen lassen? Denn auch: Ob der Stern denen Weisen auff ihrer gantzen Reise vorhergegangen/ und also den Weg ins Jüdische Land und nach Bethlehem gezeiget: Oder nur von ihnen in Morgenland gesehen/ und hernach allererst wieder in ihre Augen gekommen/ als sie von Jerusalem gen Bethlehem gingen. Es wird auch viel Rede und Wiederrede gemacht von der Materie/ von dem Orth und Höhe/ auch von dem Glantz und Bewegen dieses Sterns. Einige haben dafür gehalten/ es sey ein Engel gewesen in Gestalt eines Sterns: Andere/ es sey gar der Heilige Geist selbst gewesen/ der/ wie er über die Jungfrau Mariam kommen/ und in ihr die Empfängnis und Geburth des HErrn gefordert/ also auch denen Weisen eine Leitung zu Christo gegeben/ gleich wie Er auch nachmahls über die Apostel in Gestalt feuriger Zungen gekommen ist. Act. 2. Wir wollen diese Meinungen nicht untersuchen; Sondern uns vergnügen mit denen Worten der Weisen/ da sie sagen: **Wir haben seinen Stern gesehen.** Vidimus stellam ejus: Et quid non ejus? stella ejus est, non ille stellæ. **Wir haben seinen Stern gesehen? Und nie anders als seinen. Der Stern ist seyn/ nicht Er ist des Sterns** / sagt Chrysologus Serm. 157. Alle Sterne sind Sein/ denn sie sind alle von Ihm geschaffen/ und ohne Ihn ist kein Stern gemacht: Dieser aber mag insonderheit **Sein** genennet werden/ weill er die Geburth und Gegenwarth des Herrn ankündigte/ wie Maximus außführet in seiner 4ten Homilie über dieses Fest der Erscheinung des HErren gehalten.

Wir können allhie sagen/ ihr meine Geliebte daß diese Worte der Weisen/ **wir haben Seinen Stern gesehen**/ anitzo seyn ein **Wort** geredet zu seiner **Zeit/ welches ist/ wie silberne Aepffel/ in güldenen Schalen**/ nach aussage Salomons Prov. 25. Nicht allein darumb/ daß ehemahls diese Worte geredet zu die-

Prov. 25. 11.

dieser Zeit / und an diesem Tage von denen Erstlingen
der Heyden zur Vergewisserung unseres Heils / wel-
ches wir in denen letztern Zeiten / durch den Stern des
Wortes GOttes erhalten; Sondern auch / und inson-
derheit darumb dieweil / bey Erscheinung und continu-
irlichen Lauff des Cometen / unsere gemeine Rede jetzo
ist: **Wir haben einen neuen Stern gesehen.** Und/
so wir recht von dieser Sache reden wollen/ können wir
nicht richtiger/ als mit denen Worten der Weisen sprä-
chen/ wir **haben Seinen Stern gesehen.** Denn es
ist kein Stern am Himmel / denn Christus nicht solte
geschaffen haben. **Ich werde sehen die Himmel
Deiner Finger-Werck/ den Monden und die Ster-**
Psalm. 8. **ne/ die Du bereitet hast**/ sagt David im 8. Ps. **Er
hat grosse Lichter gemacht/ die Sonne dem Tage**
Ps. 136. 7. seqq. **vorzustehen; Den Mond und die Sternen/ der
Nacht vorzustehen** Ps. 136. **Er zehlet die Ster-**
Ps. 147. **ne/ und nennet sie alle mit Nahmen** Psalm 147.
So wird Er auch den neuen Stern / den Cometen ge-
macht haben. Denn **Sein Vater wircket biß her/**
Joh. 5. 17. **und Er wircket auch** / **wie** Er selber sagt Joh 5.
Zwar/ wir geben zu/ daß der Comet entstehe aus seinen
natürlichen Ursachen / und lassen hierüber die Stern-
Seher sich vergleichen/ die ihre unterschiedliche Mei-
nungen von dem Ursprung und der Materie der Co-
meten haben und verfechten. Aber wie dem allen / so
bleibet dennoch GOtt der HErr der Oberste Schöpf-
fer und Stiffter der Cometen. Gleich wie auch ande-
re Meteora und Dinge nur zwar aus natürlichen Ursa-
chen herrühren; Aber dennoch nicht desto minder GOtt
als ihren obersten Urhäber zugeschrieben werden. Den
Regenbogen / der in der Natur seinen Grund hat / ei-
egnt GOtt ihm zu; Gen. 9. Er ist des sonst natürlichen

Regens Vater. **Er machet das Wasser zu kleinen** Job. 34, 27. seq.
**Tropffen, und treibet seine Wolcken zusammen zum
Regen/ daß die Wolcken fliessen und tripffen sehr
auff die Menschen/ wenn Er fürnimmt die Wol-
cken außzubreiten/ wie Sein Hochgezelt. Siehe
so breitet Er aus Seinen Blitz über dieselbige/
und bedecket alle Ende des Meers/** Hiob. am 36.
Er läst den Wind aus heimlichen Ortern kommen. **Feur/** Ps. 148. 8.
**Hagel/ Schnee / Dampff/ Sturmwinde müssen
sein Wort ausrichten** / wie David sagt im 148. Ps.
Auff die arth müssen wir auch von dem Cometen sagen/
daß er/ da er aus natürlichen Ursachen entstehet / den-
noch auch von dem HErrn hervor gebracht sey. In-
sonderheit hatt CHristus den Stern / der denen Weisen
erschienen/ gemachet zu dem Ende/ daß er ihnen Seine
Geburth kund thäte/ eben so/ als der Engel des HErrn
mit umbleuchtender Klarheit des HErrn denen Hirten
dieselbe Geburth kund gethan hatte/ Luc. 2. Und wie
eine Klarheit dem zu ehren schien/ der als ein Licht und
Strahl des ewigen Lichtes in die **Welt kommen war/**
alle **Menschen zu erläuchten**/ also soll auch dieser Co-
met/ der uns eben umb das Fest der Geburth des HEr-
ren erschienen/ von dessen Ehre/ Glantz und Klarheit/
ein Zeuge seyn an dem Himmel. Es pflegen die Astro-
logi noch heute zu Tage/ das Zeichen am Himmel/ in wel-
chem der Mensch gebohren/ sein Zeichen zu nennen. So hat
dennach der Stern Christi/ der zur Zeit seiner Geburt
sich hat sehen lassen / sein Stern können genennet wer-
den. Aber auch dieser Comet mag in solcher Betrach-
tung diese Benennung führen. Es ist merckwürdig/
was Plinius meldet/ wenn er von den Cometen han-
delt/ und bey Beschreibung allerhand Gattungen der
Cometen/ auch also redet: Fit & candidus cometes, Plin. l. II. Nat. Hist. c. 25.

argenteo crine ita refulgens, ut vix contueri liceat, specieque humanâ Dei effigiem in se ostendens. lib. 11. Nat. Hist. c. 25. Das ist: **Es wird auch ein hellweisser Comet gezeuget/ der mit seinem Silbern Haar solch einen Glantz machet/ daß man ihn kaum ansehen kan/ und der in Menschlicher Gestalt das Bilde GOttes zeiget.** Daß kan Plinius/ ein Heyde/ nicht von sich selbsten haben/ auch nicht von heydnischen Scribenten/ als die hievon nichtes gemeldet; sondern es mus durch ein tunckeles Gerücht von diesem Stern/ ihm etwas kund worden seyn/ welches er in Schrifft verfast/ wie dergleichen mehr geschehen ist. Es läst sich fast vermuhten/ daß Plinius was gehöret habe/ von dergleichen tradition und Erzehlung / als der Au-
„thor des operis imperfecti bey dem Chrysostomo †
„meldet/ auß einer zwar nicht gewissen Schrifft/ die
„doch aber so beschaffen/ daß sie den Glauben nicht auf-

† *Verba in Opere imperfecto apud Chrysost, sic sonant:* Audivi aliquos referentes de quadam scripturâ, etsi non certâ, tamen non destruente fidem, sed potius delectante. Quoniam erat quædam gens in ipso principio Orientis juxta oceanum, apud quos ferebatur quædam scriptura, inscripta nomine Seth de appariturâ hâc stellâ, & muneribus ei offerendis, quæ per generationes studiosorum hominum, patribus referentibus filiis suis, habebatur deducta. Itaque elegerunt se ipsos duodecim quidam ex ipsis studiosiores, & amatores mysteriorum cœlestium, & posuerunt se ipsos ad exspectationem stellæ illius. Et, si quis moriebatur ex eis, filius ejus, aut aliquis propinquorum, qui ejusdem voluntatis inveniebatur, in loco constituebatur defuncti. Dicebantur autem Magi lingvâ eorum, quia in silentio & voce tacitâ Deum glorificabant. Hi Ergo per singulos annos post mensem trituratoriam ascendebant in montem aliquem positum ibi, qui vocabatur lingvâ eorum *mons victorialis*, habens in se quandam speluncam in saxo: fontibus & electis arboribus amænissimus, in quem ascendentes & lavantes se, offerebant & laudabant in silentio Deum tribus diebus. Et, sic faciebant per singulas generationes, exspectantes semper, ne fortè in generatione suâ stella illa beatitudinis oriretur, donec apparuit eis descendens super montem illum victorialem, habens in se formam quasi pueri parvuli & super se similitudinem crucis: & locuta est eis, & docuit eos, & præcepit eis, ut proficiscerentur in Judæam. Proficiscentibus autem eis per biennium præcedebat stella, & neque esca neque potus defecit in peris eorum. H. J.

„hebet/ sondern vielmehr belustiget. Er sagt: Es
„sein einige Leute gewesen in Morgenland/ bey denen
„einige Verzeichnung gefunden sey/ die dem Seth zuge-
„schrieben gewesen/ von diesem Stern/ der künfftig er-
„scheinen solte/ und von denen Geschencken/ die alsdenn
„solten geopffert werden; welche durch alle Geschlech-
„te fleissig in acht genommen/ und von den Vätern auff
„die Kinder fortgepflantzet wäre. Und zwar sollen
„Zwölffe/ die vor andern auff den Lauff der Sterne des
„Himmels fleissig acht gegeben/ dazu erwehlet seyn /
„die auff die Erscheinung dieses Sterns mit allem
„Fleiß gewartet. Diese nun/ wie sie alle Jahr nach
„vollendeter Erndte/ auff einen an dem Ort gelegenen
„Berg/ den sie in ihrer Sprachen/ montem victoria-
„lem **einen Sieges-Berg** genennet/ gestiegen/ und
„GOtt im Stillschweigen drey Tage gepriesen haben/
„also sind sie endlich auff diesem Berge gewar worden
„eines Sterns/ der über diesem Berge sich hernieder ge-
„lassen/ und in sich gehabt die Gestalt eines kleinen Kin-
„des/ so über sich gehabt das Bild eines Creutzes/
„und ihnen zugeredet/ daß sie ins Jüdische Land
„reisen möchten. Ob wir nun zwar auß dieser Erzehlung keine Gewißheit machen wollen/ sondern dieselbe auch an seinen Ort lassen gestellet seyn; So ist dennoch dieses unstreitig war/ daß/ wie der Stern/ welcher denen Waysen auß Morgenland erschienen/ des HErrn JEsu

JEsu sein Stern genennet ward/ weil er von seiner Ge-
genwart gezeuget/ also auch dieser uns erschienene
Comet/ gar wohl ein Stern des neugebohrnen
JEsu könne genennet werden/ weil Er uns eben zu der
Zeit erschienen/ in welcher wir die Geburt des Hey-
landes zu betrachten hatten/ und zwar von Anfang sich
hat sehen lassen in spica Virginis, **mitten oder in der
ären der Jungfrauen.** Denn von einer Jungfrauen
ist Christus gebohren/ und wie eine Aere oder Ruhte und
Zweig von ihr entsprossen/ nach denen Worten Esaiä;
Esa. 7. 14. **Siehe eine Jungfrau ist schwanger und wird ei-
nen Sohn gebären/** Cap. 7. **Es wird eine Ruh-**
Esa. 11, 1. **te auffgehen von dem Stamm Isai/ und ein
Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen/** Es. 11.
Und/ was wollen wir mehr? Jener Stern/ der den
Weisen erschien/ war wie eine **Zunge des Himmels**/
die zu ihnen redete/ und ihnen ankündigte/ daß das
Liecht des Himmels/ der ewige Sohn GOttes sich auff
die Erde herunter gelassen/ und daß der HERR des
Himmels von einer Jungfrauen gebohren sey. Quid
erat illa stella, nisi magnifica lingva Cœli, quæ narraret
August. Serm 3. Epiphan. gloriam DEI, quæ inusitatum Virginis partum inusita-
to splendore clamaret, sagt August. Serm. 3. in Epi-
phan. **Was war jener Stern anders/ als eine
prächtige Zunge des Himmels/ welche die Ehre
GOttes erzehlen/ und die ungewöhnliche Geburt
der Jungfrauen mit ungewöhnlichem Glantz an-
melden und verkündigen solte.** Was ist auch der
Comet anders/ als eine Zunge/ die da reden wil/ und
uns anmelden/ daß Christus/ der leiblicher Weise von
seiner Mutter/ der H. Jungfrauen Marien gebohren
ist/ auch in unserm Hertzen Geistlicher Weise wolte
Gal. 4. 19. empfangen und gebohren werden/ **und also eine neue
Gestalt**

Gestalt gewinnen/ wie der Apostel redet Gal. 4. Je-
ner Stern weist auff die erste Ankunfft des HErrn ins
Fleisch: Dieser weiset uns auch auf die letztere Ankunfft
des HErrn zum Gericht; denn er gehöret mit unter
die Zeichen/ von welchen Christus redet/ Luc. 21. **Die**
meiste Sorge und sorgfältige Frage ist über dem/ was
ein solcher Comet bedeuten/ oder nach der Bedeutung
wircken möge. Wir lassen hie denen Astrologis ihre
Meinungen/ und die darauff gestellte prognostica:
Mögen aber leicht so wol die Deutung als Wirckung
des Cometen geben aus unserm Evangelio/ und un-
fehlbahr sagen/ es werde mit dem Cometen so gehen/
wie es mit dem damahligen Stern ergangen ist/ nehm-
lich/ nach dem Unterscheid der Menschen werde er ent-
weder etwas gutes/ oder auch böses bedeuten. **Die
Weisen in Morgenland freueten sich/ als sie zu
erst diesen neuen Stern sehen/** und da sie ihn wieder
ins Gesicht bekamen/ **wurden sie hoch erfreuet**/ v. 10.
**Herodes aber erschrack und mit ihm das gantze
Jerusalem/** ἐθορυβεῖτο **er ward sehr verwirret/
und wuste sich nicht drein zu finden**/ was dieser
Stern angedeutet hätte. Er ließ sich bedüncken/ es
würde ihm sein Reich und alle Herrligkeit kosten. So
mögen wir auch von diesem unsern Cometen sagen/
daß Er denen sichern und ruchlosen Welt-Kindern er-
schreckliche Deutungen ankündige; Denen Frommen
aber alles gute melde und deute. **Wie denn vorhin** Rom. 8, 28.
**denen/ die GOtt lieben/ alle Dinge müssen zum be-
sten dienen/** Röm. 8. Es gehöret hieher/ was David
sagt in dem 18. Ps. **Bey denen Heiligen bistu heilig/** Ps. 18, 26, 27.
**bey den Frommen bistu fromm/ bey den Reinen
bistu rein/ bey denen Verkehrten bistu verkehrt.**
Oder vielmehr/ was Christus meldet/ wenn Er von

denen Zeichen des Jüngsten Tages redet / die sich an der Sonnen / Mond und Sternen / eräugen sollen. Luc. 21, 25. seq. **Das zwar darüber den Leuten würde bange seyn auff Erden / und würden Zagen / und Verschmachten für Furcht und warten der Dinge / die da kommen sollen auf dem Erdboden; aber daß dennoch dabey die Gläubige sollen ihre Häupter auffheben / und mit Freuden auffsehen / dieweil sie darauß zu schliessen hätten / daß sich ihre Erlösung nahet** Luc. 21. Sonsten heist es / *Sapiens dominabitur astris*, **ein Weiser wird über die Sterne herrschen.** Noch mehr mögen wir sagen / daß ein Christ und Kind GOttes über die Sterne herrschen könne / denn / sie ihm auch zu gut und zum Dienst erschaffen sind. Und können wir frey sagen / daß in unsrer Macht stehe etwas erschreckliches oder auch etwas erfreuliches aus diesem Cometen uns zu deuten. Wollet ihr wissen / ihr meine Geliebte / was der Comet / der am Himmel stehet / euch zuruffen wolle und sagen würde / wann er eine Rede hätte. Die Weisen auß Morgenland / erklärten die Meinung ihres Sterns / und ich wil dieses Cometen Dollmetscher seyn. Er führet das Wort des HErrn im Munde / das Jeremiä am 18. stehet: **Plötzlich rede Ich wieder ein Volck und** Jer. 18, 7. seq. **Königreich / daß Ich es außrotten / zubrechen und verderben wolle. Wo sichs aber bekehret von seiner Boßheit / dawider Ich rede / so soll mich auch reuen das Unglück / daß Ich ihm gedachte zu thun. Und plötzlich rede Ich von einem Volck und Königreich / daß Ichs bauen und pflantzen wolle: So es aber böses thut für meinen Augen / daß es meiner Stimme nicht gehorchet / so sol mich auch reuen das Gute / daß Ich ihm**

ihm verheissen hatte zu thun. Es hat der Comet die Gestalt einer Ruhten / aber er schlägt und hauet nicht zu / sondern Er dräuet und warnet / auff daß / wenn wir uns warnen und bedeuten lassen / wir dem Unglück / so Er uns dräuet / entgehen und behalten werden. Ein Vater stecket die Ruhte anß Fenster / daß Er die muthwillige Kinder schrecke und fromm mache / Wo daß auffstecken der Ruten so viel vermag / daß die bösen Kinder from̄ werden / so gebraucht er sie nicht: Ja er wirfft sie gar ins Feuer und thut seinen Kindern anstat der Straffe alles Guttes. So machet es GOtt der Himmlische Vater mit uns seinen Kindern; Er stecket zwar Zorn-Ruten an die Fenster des Himmels / aber Er schlägt nicht gleich damit zu / sondern Er dräuet und warnet: hat dabey Gedult mit uns und verzeihet der Menschen Sünde / daß sie sich bessern sollen. Und wenn sie sich bessern / ist es ihm eine hertzliche Freude uns Gutes zu thun; Denn Er ungleich mehr geneigt ist zum Erbarmen als zum rächen. **Wie sich ein Vater** Ps. 103. 13 14. **über seine Kinder erbarmet / also erbarmet sich der HErr über die / so Ihn fürchten. Denn / Er kennet / was vor ein Gemächte wir sind / Er gedencket daran / daß wir Staub sind /** wie David redet im 103. Psalm. So last uns denn bey auffgesteckter Stern-Ruten so bezeigen / daß GOtt nicht Ursach habe zur gedräueten *execution* zu schreiten / sondern dieselbe zugleich mit dem Cometen aufzuheben. *Generosus equus umbrâ quoque Virgæ regitur.* **Ein Pferd von guter Art läst sich auch durch den Schatten einer Rutten lencken und regieren.** Wenn uns der Comet und sein Schatten zum gutten treiben und führen möchte / dörfften wir uns dessen Straffe nicht vermuhten. O! Wenn wir doch nicht seyn wolten

 wie

Ps. 32. 5. wie Roß und Mäuler/ ja ärger als dieselbe/ **welchen**
man Zäume und Gebisse muß ins Maul legen/
Ps. 32. Fragen wir/ was zu thun sey/ bey Erschei-
nung solch eines Cometen / so können uns des / die
Waysen am besten lehren. Denn/ was sie thun bey
Erscheinung ihres Sterns/ daß will uns auch gebühren
zu thun bey Erscheinung unsers Comet-Sterns. So bald
sie den Stern in Morgenland erblicken/ machen sie sich
ungeseumt auff den Weg und folgen dem ruff GOttes
der ihnen hiedurch geschehen war. So bald und so
offt wir unsern Cometen erblicken / sollen wir unsere
Füsse richten auff den Weg des HErren/ in demselben
zu eilen / **und uns nicht säumen seine Gebothe zu**
halten/ wie David redet im 119. Psalm. Der auch
Psalm. 95. uns allen zuruffet : Heute / **so ihr seine Stimme hö-**
ret/ so verstocket eure Hertzen nicht / Ps. 95. Ja/
es zeigen uns die Serne selbst mit ihrem Exempel/ das
wir eyfrig und eilfertig seim sollen die Befehl des HEr-
ren außzurichten. Es haben etzliche außgerechnet /
daß die unter der gleichnächtigen Linie lauffenden Ster-
ne alle Minuten 11798. Meilen vollenführen/ welche
wenn sie die Fläche des Erdbodens durchstreichen sol-
ten/ zweyhundert mahl/ in einer Stunden herumb kom-
men würden. Die Sonne hat solch einen geschwin-
den Lauff/ daß auff der Erden/ oder in der Lufft nichts
zu finden/ daß dieser Schnellheit möchte können vergli-
chen werden: Ja/ daß sie von vielen vor unglaublich
gehalten wird. Wir reden von ihr und ihrem Lauff
am besten mit den Worten Davids/ der da sagt: **Sie**
freuet sich/ wie ein Held zu lauffen den Weg.
Sie gehet auff an einem Ende des Himmels/ und
läuffet umb biß wieder an dasselbige Ende/ und
bleibet nichts für ihrer Hitze verborgen/ Psalm 19.

Der Cometen Lauff ist zwar ungleich / nach dem sie
höher oder niedriger sind / aber dennoch gehen sie alle
sehr schnell: Wie es fast der Augenschein beweiset.
Da nun die Sterne und leblose Creaturen so geschwin-
de sind in dem Lauff/ den ihnen GOtt ihr Schöpffer
zugeordnet hat / wie wolten wir träge und langsam
seyn in unserm Beruff / da uns GOtt mit Vernunfft
und seinem Geist begabet hat? Da die Weisen den
Stern in Morgenland gesehen hatten / machten sie sich
auff und giengen gen Jerusalem/ umb daselbst weiter
zu forschen nach dem/ was ihnen der Stern gezeiget
hatte. Welcher eben darumb aus ihren Augen ver-
schwunden war / auff daß sie nachmahls bey denen
Schrifftgelehrten und Phariseern zu Jerusalem Be-
richt einholen möchten / als an dem rechten ordentli-
chen Ort / da GOtt seine Erkäntniß gepflantzet hatte.
Auch uns weiset der Comet in das Geistliche Jerusa-
lem/ in die Christliche Kirche zu dem Wort GOttes /
daß wir daselbst Christum suchen und finden. **Wir**
haben ein festes Prophetisches Wort / und ihr 2. Pet. 1. 19.
thut wol/ daß ihr drauff achtet/ als auff ein Licht/
das da scheinet in einem dunckeln Ort/ biß der
Tag anbreche / und der Morgenstern auffgehe in
eurem Hertzen/ sagt der Apostel Petrus 2. Epist. 1.
Der Comet-Stern / deutet wol an / daß GOTT
etwas von uns erfordere ; aber das Wort des HErrn
drücket eigentlich und deutlich aus/ was GOtt von uns
wolle gethan und gelassen haben. **Es ist dir gesagt/** Mich. 5, 8.
Mensch/ was gut ist / und was der HErr von
dir fordert/ nehmlich/ GOttes Wort halten/ Lie-
be üben / und Demühtig seyn für deinem GOtt/
stehet geschrieben Mich. am 6. Cap. Wo wir dennach
das thun wollen/ was GOtt durch diesen Cometen von

uns erfordert / so müssen wir uns das Wort des Herrn
zur Regel und richtschnur setzen / die Sünde ablegen/
und der Tugenden uns befleißigen/ nach allen Geboh-
ten/ die uns geprediget sind. Die Weisen verliessen ger-
ne ihr Land mit aller seiner Herrligkeit / aus Liebe
Christum zu erforschen/ alle ihre Gedancken / alle ihre
Fragen wahren dahin gerichtet/ daß sie wissen wolten/
wo der neugebohrne König der Jüden wäre. Wir
sollen auch die Welt und ihr thun/ des Land der Erden/
darinnen wir dem Leibe nach wohnen/verlassen/nehm-
1. Joh. 2. 15. 16. lich mit dem Hertzen: **Nicht lieb haben die Welt/**
noch was in der Welt ist/ Fleisches-Lust/ Augen-
Lust und hoffärtiges Leben/ alldieweil solche mit
der Liebe des **Vaters nicht bestehen kan** / wie Jo-
hannes lehret/ 1. Epist. 2. Das ist es/ was David von
uns erfordert in seinem Braut-Lied/ da Er uns zuruf-
Ps. 45. 11. 12 fet: **Höre Tochter/ schaue drauff/ und neige deine**
Ohren/ vergiß deines Volcks und deines Vaters
Hauß/ so wird der König Lust an deiner Schö-
ne haben/ Ps. 45. Die Weisen beteten Christum an/
als sie Jhn gefunden. **Sie fielen nieder**/ sagt der
Text/ **und beteten es an.** Sie suchten bey Jhm und
durch Jhn Gnade bey GOtt. Daß wil uns jetzt auch
gebühren/ wenn wir das Zeichen des Zorns GOttes
an dem Himmel sehen/ daß wir GOtt in seine Arme
und gebundene Zorn-Ruhte mit demühtigem Gebeht
Ps. 130. 3. 4. fallen. **Und aus der Tieffe ruffen: So Du wilt**
HErr Sünde zu rechnen; HErr wer wird be-
stehen? Denn/ bey Dir ist die Vergebung / daß
man Dich fürchte/ aus dem 130. Ps. **HErr erhö-**
Ps. 143. 1. 2. **re mein Gebeht/ vernimm mein Flehen umb Dei-**
ner Warheit willen: Erhöre mich umb Deiner
Gerechtigkeit willen. Und gehe nicht ins Gericht
mit

mit Deinen Knechten / denn vor Dir ist kein Le-
bendiger gerecht/ außm 143. Psalm. Alle dieß Ge-
beht aber müssen wir auff JEsum gründen / denn in
Dem und dessen Nahmen allein finden wir Gnade
und Erhörung bey GOtt. **Sündiget nicht/ und ob** 1. Joh. 2. 1. 2.
jemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher
bey dem Vater/ JEsum Christum/ der Gerecht
ist. Und Derselbige ist die Versöhnung für unsere
Sünde; Nicht allein aber für die Unsre/ sondern
auch für der gantzen Welt/ sagt Johannes 1. Ep. 2.
Ach! Ja HErr JEsu: **Lege Du Deine vielgülti-**
ge/ kräfftige Fürbitte/ für uns ein bey Deinem Him-
li chen Vater/ tilge Seinen Zorn durch die heilige
Blutstropffen die Du vergossen hast nicht allein in
Deiner heilwärtigen Beschneidung/ sondern auch
nachmals so viel häuffiger in Deinem schweren
Leiden. Du hast Dich mit Ruten geisseln lassen/
wende ab die Zorn-Straffen/ die uns diese schreck-
liche Himmels-Rute dreuet.

Aufer immensam, aufer DEus iram
Et cruentatum cohibe flagellum,
Nec scelus nostrum properes ad æquam
Pendere lancem.

Wend ab Deinen Zorn. lieber HErr/ mit Gnaden/
Vnd laß nicht wüten deine Blutige Ruhte/
Richt uns nicht streng nach unsern Missethaten/
Sondern nach Güte.

Es thaten die Waysen auch ihre Schätze auff/
und schenckten dem HErrn JEsu/ Gold/ Wey-
rauch und Myrrhen. in auro Regem, in thure Sa-
cerdotem, in myrrha incorruptibilem, quamvis passi-
bilem profitentur. Sie bekennen mit dem **Golde daß** Cypr. Serm. de Stellâ & Magis.
Er ein König sey/ mit dem Weyrauch/ daß Er ein
Prie-

Priester sey/ und mit den Myrrhen/ daß Er zwar
leiden und sterben / aber die Verwesung nicht sehen
werde/ sagt Cyprianus. Sie zeigen aber auch uns
allen/ was wir unserm Heilande vor Geschencke brin-
gen sollen/ Ihn damit zu besänfftigen/ daß uns die
Zorn-Rute nichts schade. Nemlich/ das Gold † des
waren Glaubens und der ungefärbten Liebe/ den
Weirauch der brünstigen Andacht/ und die Myr-
ren eines reuigen Hertzens. In summa: Daß wir
daß thun/ was der Apostel erfordert/ wenn er sagt:
Ich ermahne euch/ lieben Brüder/ durch die hertz-
Rom. 12, 1. liche Barmhertzigkeit GOttes/ daß ihr eure Leiber
2. begebet zum Opffer/ daß da lebendig/ heilig und
GOtt wollgefällig sey/ welches sey euer vernünf-
tiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser
Welt gleich/ sondern verändert euch selbst durch
Verneuerung eures Sinnes/ auff daß ihr prüf-
fen möget/ welches da sey der gutte/ der wollgefäl-
lige und der vollkommene GOttes Wille. Rom. 12.
Die Weisen kehreten nicht wieder gen Jerusalem/
wohin sie Herodes wieder bestellet hatte/ sondern
sie giengen durch einen andern Weg wieder in ihr
Land/ so/ wie es ihnen der HERR im Traum be-
fohlen hatte. Des müssen wir uns auch angelegen
seyn lassen/ daß wir nicht wieder auff die vorige Sünde-
wege tretẽ/ sondern einen andern Weg der Gerechtigkeit
wandeln in unser Himmlisches Vaterland. Damit
daß

† Aurum Christo offerimus, si terrenam omnem substantiam pro nostro erga eum amore spernamus. Myrrham, si nostra, quæ super terram, membra, mortificemus, nosque ipsi abnegemus. Thus, si cor sursum habeamus apud Dominum, quæ sursum ab illo desideremus sapiamus quæramus, Bernhard. Serm. 3. Epiphan.

das Letzte mit uns nicht ärger werde/ denn das 2. Pet. 2. 20.
Erste gewesen ist. Denn/ sonst wäre es uns bes- 21.
ser/ daß wir den Weg der Gerechtigkeit nie erken-
net hätten; Denn/ daß wir ihn erkennet/ und nach-
mahls uns gekehret von dem heil. Geboth/ das
uns gegeben ist/ wie der Apostel Petrus/ von derglei-
chen Leuten redet/ 2. Epist. am 2. Daß alles nun wird
uns zwar allewege geprediget und fürgehalten. Wir
unterlassen nicht/ ihr meine Geliebte/ euch den Willen
GOttes auß dessen H. Wort von Jahr zu Jahr vorzu-
halten/ und so viel als an uns ist/ euch auff die rechte
und richtige Wege des HErrn zu leiten/ und zuzuruf-
fen: Dieß ist der Weg/ denselbigen gehet/ sonst Esa. 30. 21.
weder zur rechten noch zur lincken/ Esa. 30. Aber
wer gläubet unsrer Predigt? Und/ nun wird der Esa. 53. 1.
Arm des HErren offenbahret? mögen wir woll
fragen auß Es. 53. Denn/ es gehet uns so/ wie es dem
Propheten Jeremiä gieng zu seiner Zeit. So spricht
der HErr/ tettet auff die Wege und schauet/ und Jer. 6, 16. 17
fraget nach den vorigen Wegen/ welches der gute
Weg sey und wandelt darinnen/ so werdet ihr
ruhe finden für eure Seelen. Aber/ sie sprechen/
wir wollens nicht thun. Ich habe Wächter über
euch gesetzet/ mercket auff die Stimme der Drom-
meten; aber sie sprechen/ wir wollen es nicht thun.
Jer. 6. Unserm deutlichen Predigen von der Cantzel
kommen die stummen Prediger am Himmel zu hülffe.
Cometen sind stumme Propheten. Sie sprechen nichts
auß/ aber sie deuten viel an/ mit gewaltigem Nachdruck/
wie die alte und neue Geschichte/ und auch unsere eige-
ne Erfahrung bezeuget. Hierusalem hat es mit ihrem
gäntzlichen Untergang erfahren/ was der Schwerd-Co-
met habe predigen wollen/ der ein gantzes Jahr über
der Stadt stand. Der Comet anno 1618. ließ sich

 dreissig

dreissig Tage sehen und zog nach sich den dreissig-jäh-
rigen/ verderblichen blutigen Krieg/auff dem Deutschen
Boden. Was der Comet Anno vier-und fünff-und sech-
tzig in diesem seculo bedeutet/ haben wir mehr als ge-
nug mit nicht geringem Leidwesen erfahren. So viel
grösser aber und daurhafftiger dieser ist/als der vorige/
so viel grösser und so viel weiter außsehendes Unglück
scheinet Er zu dräuen. Aber/ der wievielste unter
denen ruchlosen Welt-Kindern achtet auch des Come-
ten? Es läst sich ansehen/ als wolten einige anfangs
dafür erschrecken; Aber bald liessen sie alle Furcht
fahren/ und werden wol so viel sicherer. Sie machen
es so/ wie Herodes und das gantze Jerusalem. Da
sie von einem neuen Stern höreten/ erschracken sie/ He-
rodes forschete fleissig so wol bey denen Schrifftgelehr-
ten/ als bey denen Weisen nach dem neugebohrnen
König/ und gab vor/ er wolte Jhn auch anbehten:
Aber es war ihnen allen kein Ernst umb JEsum;
Denn sie verharreten in ihrer Boßheit/ ja/ sie ver-
stärckten dieselbe. Denn Herodes stellete JEsu nach
und suchte Jhn zu tödten/ richtete auch deswegen ei-
nen erschrecklichen Kinder-Mord an/ wie Matth. mel-
det im 2. Cap. So machens ihrer viel unter uns.
Ps. 10. 3. seq. **Der Gottlose rühmet sich seines Muhtwillens.
Und der Geitzige segnet sich und lästert den
HErrn. Der Gottlose ist so Stoltz und Tro-
tzig/ daß er nach niemand fraget. In allen seinen
Tücken hält Er GOtt für nichts. Er fähret
fort mit seinen thun immerdar/ deine Gerichte
sind ferne von ihm/** Ps. 10. Ja etzliche sind so gar
böse auch bey der Scheinheiligkeit/ die sie von sich sehen
lassen: Daß man wol von ihnen sagen möchte: **Es
Ps. 36. 2. seq. ist von Grund meines Hertzens von der Gottlo-
sen**

**sen Wesen gesprochen/ daß keine Gottesfurcht bey
ihnen ist. Sie schmücken sich untereinander selbst/
daß sie ihre böse Sache fördern/ und andere ver-
unglimpffen. Alle ihre Lehre ist schädlich und
erlogen/ sie lassen sich auch nicht weisen daß sie
gutes thäten. Sondern sie trachten auff ihrem
Lager nach Schaden/ und stehen fest auff dem
bösen Wege/ und schäuen kein Arges/** aus dem
36. Ps. Ich halte/ wenn hundert Cometen am Him-
mel stünden/ oder auch alle Sternen herab kommen
könten/ und vor denen in der Welt und ihrem Fleischli-
chen Sinn/ verpichten Hertzen niederfielen/ würden
dieselbe nicht bewegen von ihrem Frevel/ Uppigkeit
und Hochmuht abzustehen. Denn/ so machen es die
Verächter des Wortes GOttes/ wie sie daß ordentliche
Mittel ihrer Bekehrung in den Wind schlagen/ also
achten sie auch der Sterne des Himmels/ auch der Zei-
chen und Wunder nicht. Als der reiche Schlemmer
in der Höllen von dem Abraham begehrte/ daß er ei-
nen von den Todten zu seinen fünff Brüdern/ sie zu
bekehren senden möchte/ bekam er zur Antwort: **Hö-
ren sie Mosen und die Propheten nicht/ so wer-** Luc. 16, 31.
**den sie auch nicht gläuben/ ob jemand von den
Todten aufferstünde/** Luc. 16. So mögen wir auch
hie sagen: Wer Mosen und die Propheten und die
Predigten aus denenselben nicht höret/ der wird auch
nicht hören/ ob einer oder mehr Cometen an dem Him-
mel erscheinen möchten. Ja durch solche Zeichen an
dem Himmel werden wol die Verächter des Wortes
mehr verstocket. **Dafür/ daß sie die Liebe zur** 2. Thessal. 2.
Warheit nicht annehmen/ sendet ihnen GOTT 10. seqq.
**kräfftige Irrthumb/ daß sie gläuben der Lügen/
auff das gerichtet werden alle/ die der Warheit**

nicht gläuben / sondern haben Lust an der Unge-
rechtigkeit / wie Paulus redet 2. Thessal. 2. Ist es
aber nicht eine grosse Schande/ daß unter Christen sich
Leute finden/ die so wol das Liecht des Wortes/ als die
Sterne an dem Himmel verachten/ da unter den Hey-
den sich Leute gefunden/ bey welchen der Neue Stern so
viel vermocht/ da sie einen weiten und gefährlichen
Weg auff sich genommen/ und so embsig nach JEsu ge-
fraget/ auch so eiffrig Jhm gedienet haben. Daß
die/ so da blind gewesen/ sehend worden/ und die her-
gegen/ so sehend sind oder seyn wollen/ blind seyn.
Was kan auff solche Verachtung des Reichthums
Rom. 2. 4 seq. der güte und langmuht GOttes wol anders fol-
gen/ als der Zorn GOttes/ und die daher kom-
mende gerechte Straffen/ die gehäuffet werden
auff den Tag des Zorns und der Offenbahrung
des gerechten Gerichtes GOttes / welcher geben
wird einem jeglichen nach seinen Wercken/ nehm-
lich Ungnade und Zorn/ Trübsahl und Angst über
alle Seelen der Menschen/ die da böses thun/ wie
gedräuet wird Röm. 2. Jhr wolt dem Stern des
Wortes nicht folgen: Jhr wolt auff das feste und
2. Pet. 1. 19. Prophetische Wort nicht achtē/ als auf ein Licht/ das
da scheinet in einem dunckeln Ort/ biß der Tag an-
breche/ und der Morgen-Stern auffgehe in euren
Hertzen 2. Petr. 1. 19. So wird denn GOtt andere
Morgen-Sterne über euch zuschicken genötiget / nem-
lich solche / als man im Kriege und in der Belägerung
gebrauchet/ und davon es bluttige Köpffe setzet. Jhr ha-
bet die Zether euch durch die Väterliche Zucht-Ru-
then nicht wollen zur Besserung gewinnen lassen/ son-
Jerem. 5 8. dern habt lassen von euch sagen: Du schlägest sie /
aber sie fühlens nicht/ du plagest sie, aber sie bessern

sich nicht. Sie haben ein härter Angesicht/ denn
ein Felß/ und wollen sich nicht bekehren / auß Jer.
5. Darumb steckt GOtt endlich einen erschrecklichen
grossen Besem an den Himmel / und dräuet dabey /
Jch wil sie mit dem Besem des Verderbens keh- Esa. 14 23.
ren/ Es. 14. Ja / so spricht der HErr: Sprich;
das Schwerdt/ ja das Schwerdt ist geschärfft/ Ezech. 21. 9. seq.
und gefegt / es ist geschärfft/ daß es schlachten
sol Es ist gefegt/ daß es blicken soll. O! wie
frohe wolten wir seyn/ wenn Er gleich alle Bäu-
me zu Ruhten machte/ über die bösen Kinder.
Aber Er hat ein Schwerdt zufegen gegeben /
daß man es fassen soll/ es ist geschärfft und ge-
fegt/ daß man es dem Todtschläger in die Hän-
de gebe — denn/ Er hat sie offt gezüchtiget/
was hats geholffen? Es wil der bösen Kinder
Ruhte nicht helffen/ spricht der HErr/ bey dem
Ezech. am 21. Cap. Die grausame Pest hat die Zeit-
hero so sehr gewütet und so viel tausend erwürget/ die
bleiche Farbe des Cometen/ die sich nunmehr immer
näher um über unsern Häuptern will sehen lassen/ dräu-
et daß der blasse Todt fortfahren und auch bey uns ein-
brechen und umb sich hauen wolle. Die Zeichen/ die er
durchgegangen und durchgehet/ und noch bestreichen
will/ machen böse Deutungen. Die Wage füret uns
daß Mene mene Thekel des Belsazers zu Gemüth/ Dan. 5. 25. seq.
und zeiget/ daß/ nachdem uns GOtt auch auf die
Wage seiner Gerechtigkeit geleget/ zu leicht gefun-
den habe/ Dan. 5. Der Scorpion redet von giffti-
gen Kranckheiten/ und nach der Schrifft von harten
Züchtigungen/ 1. Reg. 12. 11. Der Schütze mit sei-
nem Pfeile/ zielet auff den gespañeten Bogen GOt- Ps. 7. 13. 14.
tes / und auff seine zum Verderben zugerichtete

Pfeile/ nach dem 7. Psalm. Es rufft uns GOtt da-
Ezech. 5.16. bey zu: **Ich will die bösen Pfeile des Hungers unter sie schiessen/ die da schädlich seyn sollen/** auß
Deut. 32.42 Ezech. 5. **Ich will meine Pfeile mit Blut truncken machen/** auß Deut. 32. Die Wässerichte Zeichen
weisen auff grosse Außreissungen der Wasser/ und auf
schädliche Uberschwämmungen. Die weiter auff Völ-
Apoc. 17.15. **cker und Schaaren deuten**/ Apoc. 17. Die Jüden
achteten diesen neuen Stern nicht/ der die Weisen zu
CHristo führete/ sie blieben bey ihrer Finsterniß/
und Verstockung/ ob sie auch schon dabey das Licht
des Wortes GOTTES in den Händen hatten.
Was folgte drauff? Aus gerechtem Gericht GOttes
kam darauff grosse Blindheit/ in der sie auch noch ste-
Amos. 8. 9. cken. **Die Sterne musten ihnen davor im Mittage untergehen/ und das Land am hellen Tage finster werden**/ nach der Bedräuung GOttes Am. 8.
Welche zumahlen augenscheinlich erfüllet ward/ bey
Matth. 26,45 dem Leiden Christi/ da **die Sonne von der sechsten biß an die neunde Stunde verfinstert ward über das gantze Land** Matth. 26. Zu einer Vordeutung
auff die erschreckliche Finsternis ihres unbeschreiblichen
Elendes/ in welches sie gesetzet sind. Uns wird hiebey
Rom. 11,20 21. zugeruffen: **Sey nicht stoltz/ sondern fürchte dich. Hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verschonet/ daß Er vielleicht dein auch nicht verschone/**
aus Rom. 11. Zumahlen/ da wir jetzo mehr Lichtes
und Erkäntnüsses haben/ als dazumahl die Jüden hat-
— ten/ die dennoch ohne Entschuldigung seyn/ ja so viel
grössere Sünde haben/ wenn sie gegen die Weisen ge-
Chrysostom. Serm. 6. in Matth. setzt werden. Non suscipientes Christum, post tantorum de illo testimonia Prophetarum, quo tandem impietatem suam obducere colore potuissent, videntes
Magos

Magos Unius apparitione stellæ & inquisivisse Christum, & inventum suppliciter adorasse, sagt Chrysost.
über diesen Ort. **Da sie den Christum/ von den sie so viel Zeugnisse der Propheten vor sich hatten/ nicht angenommen/ wie hätten sie immermehr ihre Gottlosigkeit bescheinigen können/ da sie sahen/ daß die Weisen durch die Erscheinung eines einzigen Sterns/ nach Christo gefraget/ und als sie denselben gefunden/ für Ihm niedergefallen und Ihn angebehtet haben?** Endlich/ wie auff
die Verwerffung des wahren Liechtes in diesem Leben
Irrwische und Finsternisse zu erwarten; Also werden
die Gottlosen/ die in ihrer Unbußfertigkeit sterben und
biß an den Todt die Finsterniß mehr lieben/ denn das
Liecht/ durch denselben in die eusserste Finsterniß ge-
worffen werden. **Denen irrigen Sternen ist behalten das Dunckel der Finsterniß in Ewigkeit/** Ep. Jud. v. 13.
sagt Judas in seiner Epistel. Bedenckt ihr ruchlosen
Hertzen/ wie wolt ihr an dem grossen Gerichts-Tage
bestehen/ wenn gegen euch diese Weisen werden gestel-
let werden. Es sagt Christus zu denen Pharisäern
und Schrifftgelehrten/ da sie ein Zeichen von Ihm be-
gehrten. **Die Leute von Ninive werden aufffte-
hen am Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht/** Matth. 12. 41. 42.
und werden es verdammen/ denn sie thaten Busse/ nach der Predigt Jonä/ und siehe/ hie ist mehr denn Jonas. Die Königin von Mittag **wird aufftretten am Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht/ und wird es verdammen/ denn sie kam vom Ende der Erden/ Salomonis Weißheit zu hören/ und siehe/ hie ist mehr/** den Salomo. Matth.
12. So mögen wir auch sagen: Diese Weisen wer-
den aufftretten am jüngsten Gericht/ und daß unartige
Geschlechte

Geschlechte verdammen/ daß sie dem hellen klaren
Stern des Worts/ so ihnen scheinet/auch dem Wunder-
Stern/ der ihnen dräuet/ nicht gefolget/ da jene durch
einen eintzigen Stern so eiffrig und solch einen weiten
Weg Christo nachgegangen. So erschrecket doch/
endlich ihr harten Hertzen/ und thut Busse/ damit ihr
dem erschrecklichen Verderben entgehet. Ihr From-
men aber/ und ihr bußfertige Hertzen/ die ihr gläubet/
daß der HERR zürne/ und euch fürchtet für seinem
Grimm/ den ihr aus dem Wort des HErrn/und diesem
stummen Prediger/ dem Cometen erkennet; erschrecket
nicht/ und ängstiget euch nicht/ sondern freuet euch mit
den Weisen zu GOtt. Euer Heyland selbst ruffet euch
Joh. 14. zu: **Euer Hertz erschrecke nicht/ gläubet ihr an
GOtt/ so gläubt ihr auch an mich**/ Joh. 14. Wenn
der gantze Himmel im Feur stünde/ ja wenn Himmel
und Erden vergehen werden/ wird dennoch des HErrn
Wort nicht vergehen/ in welchem Er denen seinigen
Schutz und Hülffe auch in den grössesten Nöhten zuge-
saget hat. Der Comet/ welcher nach angetretener
Sveton. in Herrschafft des Kaysers Augusti (unter welchem Chri-
Vitâ Augusti. stus gebohren ward) erschienen/ ist von ihm zum Zei-
chen des Glücks auffgenommen worden. Er hat ihn
einen Heerhold seiner Hoheit genennet/ und befohlen
man solte zu Rom ihm einen Tempel auffrichten und
opffern. Und meldet ein gewisser Scribent/ es hätte
Edo Neuhus Keyser Ferdinandus der andere/ wenn er des Sinnes
l. 2. Fatid. gewesen wäre/ auch solcher Gestalt von dem Cometen/
der anno 18. in diesem seculo geschienen/ eine Deutung/
vor sich/ und vor seine Siege und Erhöhung wieder sei-
ne Feinde machen können/ da es doch dem gantzen
Deutschland und einem grossen Theil Europä ein er-
schrechliches Blut gekostet. Mehr und gewisser Gutes/

können ihnen die fromme Gläubige auch bey denen er-
schrecklichsten Zeichen von der ihnen beständig scheinen-
den Gnade GOttes deuten. Laß den Cometen Pest
andeuten. Ihnen ist die Verheissung gegeben. Daß
sie GOtt erretten wolle von dem Strick des Jä- Ps. 91. 3. seq.
gers und von der schädlichen Pestilentz. Er will
sie mit seinen Fittigen decken: Ihre Zuversicht soll
seyn/ unter seinen Flügeln/ seine Warheit ist Schirm
und Schild. Daß sie nicht erschrecken müssen für
dem Grauen des Nachts/ für den Pfeilen/ die des
Tages fliegen/ für der Pestilentz/ die im Finstern
schleichet/ für der Seuche/ die im Mittage verder-
bet. Ob tausent fallen zu ihrer Seiten/ und zehen
tausent zu ihrer Rechten/ so wird es doch sie nicht
treffen: Ja/ sie werden mit ihren Augen ihre Lust
sehen und schauen/ wie es denen Gottlosen vergol-
ten werde. Last den Cometen Krieg deuten. Wer Ps. 41. 1. seq.
unter dem Schirm des Höchsten sitzt/ und unter
dem Schatten des Allmächtigen bleibet/ der spricht
zu dem HErrn; Meine Zuversicht/ und meine
Burg/ mein GOtt auff den ich hoffe/ mit David
auß dem 41. Psalm. Der HErr weiß denen Seini-
gen ein Pellani zu zeigen/ wie denen Christen in Jerusa-
lem. Der Nahme des HERREN ist ein festes Prov. 18. 10
Schloß/ der Gerechte laufft dahin/ und wird be-
schirmet. Laß theure Zeit und Hunger einbrechen.
Der HErr weiß die Seinigen zu erhalten. Sie wer- Ps. 37. 18. 19
den nicht zu schanden in der bösen Zeit/ und in der
Teurung werden sie genug haben/ wie David ver-
sichert im 37. Psalm. Laß grosse Wasserfluten
kommen. Die Frommen werden nicht an dieselbi-
ge gelangen. GOtt ist ihr Schirm/ Er will sie Ps. 32. 6. 7.
für Angst behüten/ daß sie errettet gantz frölich

len rühmen köñen/ nach dem 32. Ps. In Summa / die
Gottsfürchtigen trösten sich untereinander also:
Matah. 3, 16 seq. der HErr mercks und höret es/ und ist für Jhm
ein Denckzettel geschrieben für die/ so den HErrn
fürchten/ und an seinen Nahmen gedencken. Sie
sollen / (spricht der HErr Zebaoth) des Tages /
den Jch machen will/ mein Eigenthumb seyn/ und
Jch wil ihr schonen / wie ein Mann seines Soh-
nes schonet/ der ihn dräuet. Und ihr solt dage-
gen wiederumb sehen/ was für ein Unterscheid
sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen/ und
zwischen dem/ der GOTT dienet/ und dem/ der
Jhm nicht dienet / Malach. am 3. So lange unser
Comet in den Stralen der Sonnen gegangen/ hat er
nicht von uns mögen gesehen werden/ wie deñ auch wol
Cometen zuweilen mögen verhanden seyn/ die wir we-
gen des Liechtes der Sonnen/ in dem sie seyn nicht er-
blicken. Der Comet und dessen Deutung ist unter
unsrer Gnaden-Sonnen JEsu/ drumb sol uns/ die wir
uns an JEsu halten/ nichts schrecken. Euch die ihr
Malach. 4. 2. meinen Nahmen fürchtet/ sol auffgehen die Son-
ne der Gerechtigkeit/ und Heil unter dessen Flü-
geln/ sagt GOTT Malach. 4. Und wenn wir auch
endlich nach dem Willen GOttes sterben/ wie wir
denn alle den Zeitlichen Todt zu gewarten haben/ so
können wir doch mit Freuden sterben/ denn wir gehen
durch den Weg/ Christum/ in unser Vaterland. Unsre
Augen verdunckeln zum Tode/ unsre Seele kommt zu
dem ewigen Liecht. Unser nichtige Leib wird auffer-
Matth 13. 43 wecket und verkläret werden / ja wir werden alle
leuchten/ wie die Sterne/ und wie die Sonne in
unsers Vaters Reich. Dahin verhelffe uns alle
miteinander GOtt der Himmlische Vater durch die
Geburt

Geburt JEsu Christi/ in kräfftiger Mitwirckung des Heil. Geistes. Jhm dem Dreyeinigen wahren GOtt sey Lob/ Ehr/ Preiß und Danck gesagt jetzt und in Ewigkeit! Amen.

Gebeht.

Barmhertziger/ Heiliger und Gerechter GOTT/ Vater unsers HErrn JEsu Christi/ billich erkennen wir an dem heutigen Tag mit hertzlichem Lob und Danck/ daß Du an demselben ehemahls die Weisen aus Morgenland als die Erstlinge der Heyden zu Christo geführet/ und nachmahls die Fülle der Heyden zu dem Reich Deines Sohnes/ ja in der letzten Zeit/ auch uns und unser armes Vaterland zu demselben eingehen lassen. Du hast uns tüchtig gemacht zu dem Erbtheil der Heiligen im Liecht: Uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß/ und versetzet in das Reich Deines lieben Sohnes. Dafür sey Dir heute und in alle Ewigkeit Lob und Danck gesagt. Ach! HErr/ wir hätten solche grosse Gnade mit besserm Danck erkennen/ und würdiglich wandeln sollen dem Evangelio/ zu welchem wir beruffen sind/ nach dem Exempel der Weisen. Aber/ daß haben wir nicht gethan. Wir haben das Liecht deines Wortes auß den Augen gesetzt/ auch deine Väterliche Züchtigung uns nicht wollen zur Besserung dienen lassen/ drumb Du den Besem des Verderbens an den Himmel gestecket/ und uns Denen ungehorsamen Kindern dräuest/ Du wollest mit uns hinfüro wunderlich umbgehen/ auffs wunderlichste und seltzanste. Wir gestehen/ daß wenn Du mit uns ins Gerichte

gehen

gehen woltest / wir nicht allein Zeitliches Verderben / sondern auch die Ewige Verdamniß verdienet hätten. Wir fallen Dir aber in Deine Arme und gebundene Zorn-Ruhte mit demütigen Hertzen. Siehe nicht uns an / sondern die Geburth / das Leiden und den Todt deines lieben Sohnes. Bekehre uns zuforderst durch deinen Geist zur wahren Buß; und denn thue uns nach deiner grossen Gnade; Tilge unsre Sünden durch das Blut JEsu / und wende alle Straffen von unß / die unß durch solche Zeichen gedräuet werden. Fahe an uns auffs neue gutes zu thun in allen Ständen / etc. etc. Zuletzt / wenn die Zeit unsres Abschiedes verhanden / stehe uns bey mit deinem Geist und Gnade / gib uns JEsum in die Arme / und laß uns in frieden hinfahren / sanfft in der Erden ruhen / am jüngsten Tage mit Freuden aufferstehen / und in deinem Reich wie die Sonne immer und ewig leuchten. Erhöre uns: O! Güttiger Vater / umb JESU Christi Deines lieben Sohnes / und seiner heilwertigen Geburth und Menschwerdung Willen /

A M E N.

